

**Informationen zur  
Kommunalpolitik**

**Nr. 8**  
**März  
2009**

herausgegeben von  
**Dietrich Keil, Ratsherr  
für „Essen steht AUF“**  
Spendenpreis 20 Cent

**Essen steht  
AUF!**

[www.essen-steht-auf.de](http://www.essen-steht-auf.de)

Aus dem Inhalt	
7 Monate KiBiz	2
Pfingstjugendtreffen	3
EDS-Kollegen kämpfen um Arbeitsplätze	4
IG-Metall-Führung droht mit Ausschluss	5
Verdachtskündigungen im Einzelhandel	5
Kommunalwahl 2009	6/7

# Unser „Schutzschirm“ heißt Solidarität!

## Banken und Konzerne sollen ihre Krise selbst bezahlen



von  
Bodo  
Urvat  
(52),  
Chemie-  
laborant,

Wahlkreis 24  
(Altenessen-Süd)

Über Banken und Konzerne werden jetzt milliardenschwere „Schutzschirme“ gespannt. Die breite Masse der Bevölkerung dagegen kann ruhig im Regen stehen und den Bach runter gehen – Hauptsache, die für das System wichtigen Banken werden gerettet.

Mit dieser Vorgabe soll schon am Beginn der verheerendsten Weltwirtschaftskrise seit 80 Jahren klar gemacht werden, wer die kompletten Lasten dieser Krise tragen soll.

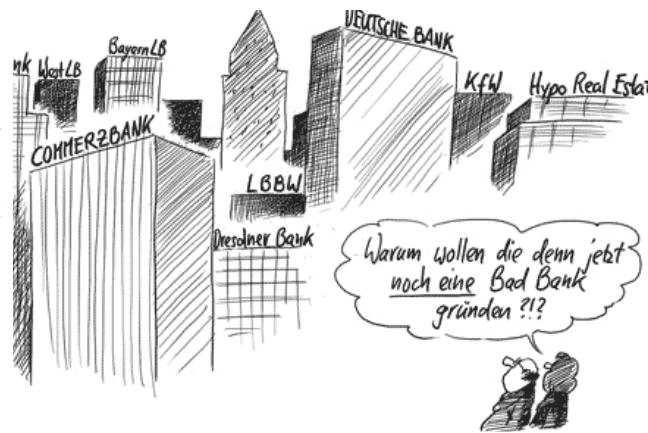
Wenn in den Medien ständig der „warme Geldsegen“ für die Kommunen aus dem „Konjunkturpaket II“ gelobt wird, dann ist das reine Augenwischerei. Die 14 Milliarden €, die darin für kommunale Investitionen vorgesehen sind, decken nicht einmal 10 % des realen Investitionsstaus ab. Es handelt

sich in erster Linie um Subventionen für die Wirtschaft, weshalb ja auch nicht in Köpfe und Strukturen investiert werden darf, sondern quasi nur in „Steine“. Dafür sind übrigens ab 2012 in Essen zehn Jahre lang rund eine Million jährlich zurückzuzahlen. Die Gelder aus dem Konjunkturpaket II ändern nichts an der chronischen Unterfinanzierung der Kommunen. Die wurde zum Jahresbeginn erneut verschärft, indem der Bund seinen Anteil an den Unterkunftskosten für Hartz-IV-Bezieher von 29 auf 26 %

senkte.

Vor allem aber brechen täglich in größerem Umfang Arbeitsplätze weg, auch in Essen. Wie soll man sich in so einer Situation verhalten? Kann man in der Krise überhaupt dagegen kämpfen?

Tatsächlich wird überall gekämpft. Die Ratssitzung am 4. März wurde zum „Tag der Demonstranten“ (WAZ). In den Wo-



chen zuvor gingen Beschäftigte im öffentlichen Dienst und Tagesmütter für höhere Löhne auf die Straße. Beschäftigte von Electronic Data Systems (EDS) streikten und demonstrierten bereits mehrfach für ihre Arbeitsplätze.

Essen steht AUF steht an der Seite all dieser Menschen, hilft dabei, sich zu organisieren und ist ihr Sprachrohr im Stadtrat. Denn Schutz können wir uns nur selbst geben: durch Solidarität im Kampf gegen die Krisenabwähler und Krisengewinnler.

## Essen – ein Hartz für Kinder

Essen ist Spitze! Jedenfalls im Vergleich deutscher Großstädte bei Kindern unter 15 Jahren, die von Hartz IV leben. 22.448 Kinder oder 30 % sind das in Essen – also fast jedes 3. Kind. Etwa ein Drittel davon kommt aus Familien mit einem allein erziehenden Elternteil. Die Anzahl armer Kinder steigt wegen Kurzarbeit und Entlassungen in der Wirtschaftskrise. Um so wichtiger sind Kitaplätze, Ganztagschulen, betreute Jugendtreffs und Leistungen wie ein Sozialpass, damit arme Kinder nicht ausgegrenzt werden. Das auf Initiative der Fraktion „Die Linke/DKP/AUF“ beschlossene Sozialticket wurde durch den Regierungspräsidenten gekippt. Essen steht AUF wird weiter für die Durchsetzung des Sozialtickets eintreten.

### Jugendtreffs auf Sparflamme

Wenn es um die Kinder- und Jugendarbeit geht, kennt die Sparwut der Stadt keine Grenze. Vor Kurzem riefen Mitarbeiter der Jugendhäuser Zack und FriZ öffentlich um Hilfe, weil durch unbesetzte Stellen und Ausfälle wegen Krankheit eine Kürzung des Angebots und sogar Schließung drohte. Erfreuliches Ergebnis: ab 16. März soll eine neue Kollegin im Zack beginnen. Auch dem Eckhaus in Kettwig, das zeitweise geschlossen werden musste, wurde die Besetzung einer weiteren Stelle versprochen. Nicht erfreulich ist, dass den Mitarbeitern ein Maulkorb verhängt wurde und sie sich nicht mehr öffentlich äußern dürfen.

# 7 Monate KiBiz – der Praxistest: Note 6!

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) der Landesregierung ist eine Katastrophe und eine Zerreißprobe – so ist von vielen ErzieherInnen in ganz Essen zu hören. KiBiz bedeutet: Einsparungen an Personal und Sachkosten, vielfach ungenügende Räumlichkeiten und Ausstattung, vergrößerte Gruppenstärke, zunehmender Arbeitsdruck bis hin zu Arbeitsplatzverlust bzw. Lohnabbau.

Die Eltern müssen mit KiBiz Festlegungen treffen, wie viele Stunden sie

in der Kita „anmieten“ wollen, d.h. 25, 35 oder 45 Stunden wöchentlich. Dies ist dann für ein Jahr bindend. Wird eine Mutter arbeitslos, kann sie nicht auf weniger Stunden zurückfahren. Diese jährlich neu festgelegte Stunden-Kontingentierung hat aber auch verheerende Folgen für den Personalschlüssel jeder Kindertagesstätte. Zum Teil wurden Gruppen geschlossen. Es findet derzeit auch in den Essener Kitas ein regelrechtes Personalkarussell statt: ErzieherIn-

nen als Vertrauenspersonen der Kinder werden in andere Gruppen oder in eine andere Kita versetzt. Vielfach ist dies dann auch mit Lohnabbau verbunden. Die bestehenden Kita-Teams werden zerrissen. Das Kinderbildungsgesetz ist ein reines Sparmodell auf Kosten der Kinder, Eltern und ErzieherInnen. Es wurde gegen breiten Widerstand der Betroffenen durchgezogen. Dieser Widerstand ist bis heute nicht gebrochen. Das KiBiz muss vom Tisch!



Margret Rabe

## Leserbrief:

*Mein Name ist Margret Rabe. Ich habe fünf Kinder, 6 Enkelkinder und 2 Ur-enkel. Seit August 2004 bin ich bei der Montagsdemo aktiv und ich bin Mitglied bei Essen steht AUF und auch im Vorstand. Vielen bin ich auch besser als die Oma aus Katernberg bekannt. Die Oma zeigt der Jugend, wie man kämpft und auf die Straße geht. Und dass auch eine kleine Rentnerin nicht nur zuhause sitzt und Däumchen dreht, auch wenn sie schon 70 Jahre alt ist.*

*Wir haben es satt, die Spekulanten zu füttern und uns von denen auch noch erpressen und verarschen zu lassen. Die Banken und Konzerne sollen ihre Krisenlasten selber zahlen. Das lassen wir uns nicht auch noch aufbürden. Wir haben schon genug an den Armutsgesetzen wie Hartz IV, niedrigen Löhnen, Schikanen und Mobbing zu leiden. Die Faust in der Tasche ballen nützt nichts. Wir müssen selbst politisch aktiv werden.*

## Kein Notnagel als Ersatz für Jugendzentrum Papestraße!

Das Jugendzentrum Papestraße hat wegen baulicher Mängel (Asbest-Belastung) keine Zukunft. Es muss ein neues Jugendzentrum her. Denn mit Jugendzentren ist Essen wirklich schlecht ausgestattet. Aus Not kam die Stadt auf die Idee, die Weststadthalle als Jugendzentrum herzurichten. Die Stadt muss für die Weststadthalle bis 2022 eine hohe Pacht zahlen. Ein Geschenk an den Investor. Mehrere Nutzer der Halle gingen in Insolvenz. Daher die Idee „Jugend-

zentrum“! Es gibt in der Weststadthalle nur den großen Saal, aber keine Gruppen- und Freizeiträume. Kann durch Umbau eine geeignete Raumstruktur geschaffen werden? Was wird nach Ablauf des Pachtvertrags? Wie soll ein Ersatz für die Jugendlichen in Holsterhausen geschaffen werden?

Wir bezweifeln, dass die Weststadthalle eine geeignete Lösung ist, und fordern den Neubau eines Jugendzentrums an der Papestraße.



Am 30. und 31. Mai 2009 findet das 14. Internationale Pfingstjugendtreffen statt – in Gelsenkirchen-Feldmark auf der Trabrennbahn (Grenze Essen-Katernberg).

Da musst du dabei sein, wenn du

- gespannt bist auf tolle Bands und Musiker, oder selber dort auftreten willst,
- Jugendliche aus allen Erdteilen kennen lernen möchtest, wie sie leben, kämpfen und feiern,
- deinen Verein oder eure Umweltinitiative vorstellen willst, antifaschistische Gruppen kennen lernen oder dich mit anderen austauschen willst, z.B. im Kampf um die Übernahme nach der Lehre oder über die Schülerproteste,
- auf der Suche bist nach gesellschaftlichen Alternativen zu Krisen, Krieg und Elend – hier gibt es zahlreiche (Bildungs-)Angebote,
- Sport machen willst beim Fußballturnier, beim Volkslauf ..., selbst sportliche Aktivitäten anbieten oder sie praktisch unterstützen willst,
- neue Freunde beim Zelten und beim Feiern kennen lernen möchtest,
- selbst nicht mehr ganz so jung bist, aber gemeinsam mit Jugendlichen und Kindern dieses tolle Treffen mit auf die Beine stellen willst,
- wenn Du selbst noch nicht so groß bist und ganz viele Angebote für Kinder entdecken und ausprobieren willst, zusammen mit anderen Kindern ...
- Kurz: Jeder ist hier willkommen! Allerdings: Faschisten haben hier nichts zu suchen!

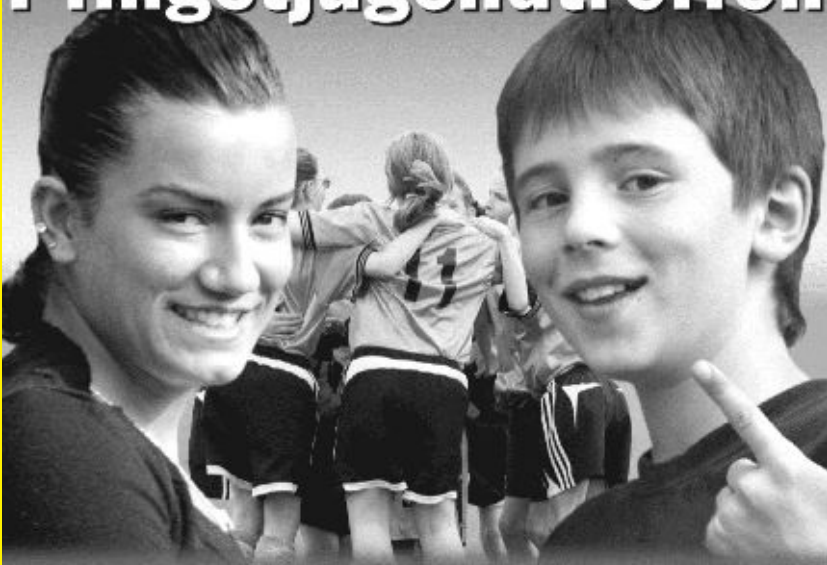
Das Pfingstjugendtreffen ist das größte überparteiliche, selbst organisierte und selbstfinanzierte internationale Jugendtreffen in Deutschland – 2007 mit über 18.000 begeisterten Besuchern und Gästen aus 18 Ländern.

Essen steht AUF gehört zu den Unterstützern des Pfingstjugendtreffens.

**Also: informieren, bekannt machen, mitmachen! Bringt eure Ideen und Fähigkeiten ein!**

Alle Infos auf: [www.pfingstjugendtreffen.de](http://www.pfingstjugendtreffen.de)

# 14. Internationales Pfingstjugendtreffen



**Sa, 30. – So, 31. Mai 2009**

Trabrennbahn Gelsenkirchen · Nienhausenstraße 42

[bucero@pfingstjugendtreffen.de](mailto:bucero@pfingstjugendtreffen.de) · [www.pfingstjugendtreffen.de](http://www.pfingstjugendtreffen.de)



Kommunalwahltermin 30. August

## Trickser und Verschwender am Werk

Eine Klatsche holte sich die Landesregierung mit dem ursprünglichen Wahltermin am 7. Juni. „Ganz offensichtlich sollte damit die Verfassung gebeugt werden“, so Dietrich Keil, Ratscherr von Essen steht AUF, „weil sich Schwarz-Gelb mit diesem Kommunalwahltermin, weit vor dem Ende der Kommunalwahlperiode am 21. Oktober, mehr Stimmen ausrechnete. Das wurde zu Recht gekippt, aber die wahltaktischen Trickereien sollen weitergehen.“

Der jetzt gegen Kritiken auch aus den eigenen Reihen durchgeboxte Kommunalwahltermin am 30. August dient dem gleichen Kalkül von Schwarz-Gelb in

Düsseldorf. Wie umstritten das ist, zeigte ein Antrag der Essener FDP an den Rat zur Zusammenlegung mit der Bundestagswahl, den sie auf Geheiß von oben wieder zurückziehen musste.

Die Essener SPD spielt aber kein anderes Spiel, weil sie spekuliert, mehr Anhänger bei der Zusammenlegung mit der Bundestagswahl am 27. September auch an die kommunalen Wahlurnen zu kriegen. „Das ist der Grund für ihr Geheul, nicht die Geldverschwendung mit einem Extratermin“, so Keil weiter. „Er kostet die Steuerzahler allein in Essen mindestens eine halbe Million.“

## Null-Tarif für Klimaschutz!

Verbesserung des Stadtklimas, etwas gegen die Klimakatastrophe tun – viel Arbeit steckt die Stadt in Projekte zur Energieeinsparung. Aber eine entscheidende Maßnahme zur CO<sub>2</sub>-Senkung und Feinstaubvermeidung fehlt: eine langfristige und grundlegende Veränderung des öffentlichen Nahverkehrs, um den klimaschädlichen Pkw-Verkehr einzuschränken. In Essen entfallen auf den Nahverkehr nur 16 % aller Fahrten. Er muss dichtere Taktzeiten haben und billiger werden. Am besten ist die Einführung des Null-Tarifs. Aachen macht damit ab Juni auf zwei innerstädtischen Buslinien einen Anfang.



## Essen steht AUF unterstützt kämpfende Belegschaft von EDS

Am 10.2.2009 gingen wir mit zwei Leuten von Essen steht AUF zum Warnstreik der EDS (Electronic Data Systems), marschierten auf ihrer kurzen stürmischen Demo mit und überbrachten auf der Kundgebung die Solidaritätserklärung von Essen steht AUF.

Die etwa 120 Kolleginnen und Kollegen haben sich sehr darüber gefreut. Obwohl alle Ratsparteien in Essen um Unterstützung angeschrieben worden waren, kamen nur Vertreter von Essen steht AUF, der DKP und der Linken.

EDS ist ein weltweiter Konzern, der als Dienstleister für andere Großkonzerne auftritt, indem er deren Datenverarbeitung und Softwareentwicklung ausgliedert. Im Mai 2008 wurde EDS vom Hewlett-Packard-Konzern gekauft. Daraufhin wurde im Oktober 2008 angekündigt, dass 1.150 der 4.200 Arbeitsplätze in Deutschland abgebaut werden. Die Geschäftsführung hatte Standort-

schließungen u.a. in Essen angekündigt.

Mit inzwischen drei bundesweiten Warnstreiks an 18 Standorten mit jeweils bis zu 1800 Streikenden haben auch die Essener Kolleginnen und Kollegen von Electronic Data Systems (EDS) ihrer Forderung Ausdruck verliehen:

### Keine Kündigungen und Betriebsstilllegungen!

In Gesprächen erzählten uns Kollegen, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben streiken. Sie streikten mit einer Selbstverständlichkeit, die uns bei bisher wenig kampferprobten IT-Fachleuten erstaunte. Sie wissen, dass sie gute Arbeit leisten, sie haben nichts übrig für die arrogante Haltung der Geschäftsleitung, und sie haben nichts zu verlieren als ihren Arbeitsplatz. Das waren ihnen Gründe genug, dem Streikaufruf in großer Geschlossenheit zu folgen.

Die Kollegen erhöhten den Druck – der dritte Warnstreik fand am 04.03.09 den ganzen Tag statt mit einer Kundgebung auf der CEBIT in Hannover als Höhepunkt. Wenn die Geschäftsleitung immer noch taub ist, wird es zum Vollstreik kommen, so ist die Überzeugung vieler Streikender.

Die praktische Unterstützung und Hilfe in einem solchen Arbeitskampf haben wir den Kolleginnen und Kollegen zugesichert.



von  
Aja Lenz (54),  
Wahlkreis 4  
(Huttrop)

## Gerade wegen der Krise: 30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich

In Essen gibt es mittlerweile Kurzarbeit für 6000 Menschen. Darunter fallen vor allem Betriebe, die von der Automobilindustrie abhängen, wie Evonik, Gelenkwellenbau, Widia, ECS und die Aluhütte Trimet. TMD Friction, früher bekannt als Presswerk, hat Insolvenz angemeldet. Die Essener Finanztochter von Fortis stellt ihren Vertrieb ein und entlässt 340 Leute. Hertie hat bundesweit 19 Filialen geschlossen – in Borbeck und Altenessen ist Hertie zu. Möglicherweise folgen Hertie in Rüttenscheid und in Steele. **Kurzarbeit beweist, dass Arbeitszeitverkürzung Arbeitsplätze erhält bzw. schaffen kann**, was die Unternehmer immer leugnen. Aber mit dem Lohnver-

lust können die Arbeiter und Angestellten und ihre Familien nicht leben. Der springende Punkt ist deshalb: **Arbeitszeit verkürzen nur bei vollem Lohnausgleich!**

Kein Geld da? Von wegen. Über 500 Milliarden wurden bisher den Banken und Konzernen von der Bundesregierung zugeschoben oder zugesichert. Es wäre mehr als genug Geld, um eine 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich zu bezahlen.

Die sofortige Einführung einer 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich würde rechnerisch 8 Millionen Vollzeit-arbeitsplätze schaffen. Für Essen wären dies über 40.000 Arbeitsplätze. Soll man

in der Krise lieber den Kopf einziehen – oder gerade jetzt um Arbeitsplätze kämpfen? Mit Sprüchen, dass man das Kapital in der Krise schonen müsste, sollen die Arbeiter davon abgehalten und gegeneinander aufgebracht werden.

Tatsache ist aber: Die Weltwirtschaftskrise schwächt die Kapitalisten in ihrer Jagd nach Aufträgen, und sie sind äußerst anfällig. Gerade in der Krise muss man sie angreifen. Die 30-Stunden-Woche als 6-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich wird auch von Essen steht AUF gefordert. Sie muss international gemeinsam und koordiniert erkämpft werden.

Horst Dotten

## Schluss mit den antikommunistischen Ausschlussdrohungen der Essener IG Metall-Führung!

Essen steht AUF protestiert entschieden gegen die Drohung der Essener IG-Metall-Führung, unsere Mitglieder Yazgülü Kahraman-Meister (Vertrauenskörper-Leiterin bei Kennametal-Widia und Delegierte der IGM-Vertreterversammlung) und Horst Dotten (Betriebsrat und IGM-Vertrauensmann bei ECS) aus der Ge-



Horst Dotten (51), Wahlkreis 12 (Frohnhausen Süd)

werkschaft auszuschließen, weil sie auf der Offenen Liste der MLPD zur Bundestagswahl kandidieren. Dazu sollen sie eine schriftliche Verpflichtungserklärung unterschreiben, in der sie auf ihre Kandidatur auf der offenen Liste der MLPD verzichten.

Wir lehnen es entschieden ab, dass eine solche antikommunistische Spaltung in die Essener Arbeiterschaft und IG Metall getragen wird. Wir sind stolz darauf, solche aktiven Gewerkschafter wie Yazgülü und Horst in unseren Reihen zu haben. Wir stehen am Beginn einer tiefen Wirtschaftskrise. Die Essener und Essenerinnen müssen sich auf härtere Kämpfe für ihre Interessen einstellen. Dafür brauchen die Belegschaften Geschlossenheit, Zusammenhalt und Kampfkraft.

Und ausgerechnet jetzt will Essens IG-

Metall-Chef Bruno Neumann ihre Kampfkraft und Einheit durch den Ausschluss von klassenkämpferischen Kollegen spalten. Das nützt nur den Unternehmern. Die antikommunistische Gesinnungsschnüffelei der 70er Jahre und die sogenannten Unvereinbarkeitsbeschlüsse haben in der Einheitsgewerkschaft nichts zu suchen! Zu Recht hat der letzte Gewerkschaftstag der IG Metall erklärt, diese Unvereinbarkeitsbeschlüsse endlich abzuschaffen, und den Vorstand mit der Umsetzung dieses Beschlusses beauftragt. Darüber setzt sich Bruno Neumann hinweg.

Für Essen steht AUF ist es ein Grundrecht, dass jede(r) unabhängig von Parteizugehörigkeit und Weltanschauung auf antifaschistischer Grundlage Mitglied der Gewerkschaft sein kann. Der Sozialismus gehört zur Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung und nicht ausgeschlossen!

Sofortige Rücknahme der Ausschlussdrohungen! Schluss mit der antikommunistischen Hetze!

Für starke, kämpferische und überparteiliche Einheitsgewerkschaften!



Yazgülü Kahraman-Meister (47), Wahlkreis 31 (Kray)

## Unsere „Emmely“ heißt Andrea

Offenbar hat das Arbeitsgericht Essen das Urteil im Fall der Berliner Kassiererin "Emmely" abgewartet und wenige Tage später bekannt gegeben, dass es die Kündigungsschutzklage von Andrea Dotten gegen Karstadt Perfetto aus den gleichen Gründen abweist. Wie wir berichteten, wurde ihr unterstellt, in der Filiale Essen-Rüttenscheid 10 € aus der Wechselgeldkasse entnommen zu haben. Dem Urteil vorausgegangen war am 23.01.09 eine ausführliche Zeugenbefragung der Filialeiterin und ihrer Stellvertreterin, bei der sich beide offenkundig in Widersprüche verwickelten. Den vom Richter zunächst angebotenen Vergleich,

auf eine fristgerechte statt einer fristlosen Kündigung einzugehen und sich zu verpflichten, über den gesamten Vorgang Stillschweigen zu wahren, konnte Andrea Dotten nicht annehmen.

Nachdem das Urteil des Arbeitsgerichts ergangen war, wurde das Strafverfahren wegen Diebstahls eingestellt!

Mit dem Mittel der Verdachtskündigung kann jede und jeder unter Umgehung sämtlicher Kündigungsschutzrechte mit einer Unterstellung aus dem Arbeitsverhältnis „verstoßen“ werden, wer durch ein langjähriges Arbeitsverhältnis „zu teuer“ geworden ist, vermeintlich überflüssig ist, sich nicht alles gefallen lässt,

## Kein „Aus“ für Barbara E. „Emmely“ !

*Der „Fall Emmely“ fand großes Medien-echo, da sie wegen 1,30 Euro, die sie gestohlen haben soll, bei Kaiser's-Tengelmann fristlos gekündigt wurde. 31 Jahre hat die Mutter von zwei Kindern als Kassiererin gearbeitet. Sie ist aktive Gewerkschafterin und wurde komischerweise nach einer 16-tägigen Streikaktion, an der sie teilnahm, gekündigt.*

*Ein Verdacht auf Diebstahl reicht aus, um eine fristlose Kündigung in die Wege zu leiten, da es in einer so verantwortlichen Stellung als Kassiererin einen Vertrauensbruch gegenüber dem Arbeitgeber bedeute. So verlor Emmely in zwei Gerichtsinstanzen ihren Job und ihren Ruf. Mittlerweile bezieht sie Hartz IV.*

*Aber was ist mit handfesten Beweisen? Die wären ja entbehrlich, genau wie eine vorherige Abmahnung, da ein Tatverdacht ausreicht, so die Richterin.*

*Ich kann da der Verdi-Einzelhandelsexpertin Erika Ritter und Emmelys Solidaritätskreis nur zustimmen, dass solche Praktiken angewandt werden, um aktive Gewerkschafter aus dem Weg zu räumen.*

*Ich selbst habe diese Praktiken miterlebt, da ich in der Tarifgruppe Einzelhandel mitgearbeitet habe. Kollegen und Betriebsräte wurden mit Kündigungserpressungen, unbezahlten Suspendierungen und willkürlichen Versetzungen traktiert.*

*Ich wünsche Emmely viel Erfolg bei Ihrem Vorhaben, vor das Verfassungsgericht in Karlsruhe und das Europagericht für Menschenrechte in Straßburg zu gehen, sowie vor allem Kraft, die ganze Geschichte durchzuziehen.*

(Leserbrief von Birgit Emming)

sich am Streik beteiligt oder einfach auf seine Rechte pocht.

Genauso wie Emmely wird auch Andrea weiter für die Rücknahme der Kündigung und gegen die Praxis der Verdachtskündigungen kämpfen. Darüber werden wir im nächsten Solidaritätskreis beraten:

Freitag, den 20. März, um 19 Uhr im Haus Kalthoff, Lenbachstr. 3 in Essen.

(Auszüge aus einer Pressemitteilung des Solidaritätskreises Andrea Dotten)



# Kandidaten von „Essen steht AUF“: Gute Mischung

„Unsere Kandidaten repräsentieren tatsächlich die sogenannten ‚kleinen Leute‘ und die vielfältigen oppositionellen Bewegungen in Essen“, sagt Ratscherr Dietrich Keil, der bereits Ende letzten Jahres zum Spitzenkandidaten gewählt wurde. „Unter ihnen finden sich so viele Arbeiter wie bei keiner anderen Partei. Oft sind sie aktive Gewerkschafter aus

großen Essener Betrieben. Die Hälfte unserer Direktkandidaten sind Frauen, und wir haben auch eine gute Mischung aus Jung und Alt hinbekommen.“ Dass unter den bisherigen Direktkandidaten neun Zuwanderer aus der Türkei, Marokko, Frankreich und Italien sind, zeige, dass bei Essen steht AUF Völkerefreundschaft gelebt wird. „Bei den eta-

blierten Parteien dient die Kandidatur von ‚prominenten‘ Zuwanderern doch nur als Alibiveranstaltung, um vom Scheitern der so genannten Integrationspolitik abzulenken“, so Keil weiter. „Deshalb sind wir stolz auf diese einzigartige Mischung unserer Kandidaten.“ Einige unserer Kandidaten ausländischer Herkunft stellen wir hier vor:



Alev Akdemir (20),  
Wahlkreis 15  
(Altendorf Süd)

Alev wohnt in Altendorf und studiert im zweiten Semester Jura in Bochum. An der Gesamtschule Bockmühle war sie Klassen- und Schülersprecherin.

„Ich muss pro Semester 480 Euro Studiengebühren und 220 Euro Sozialabgaben bezahlen. Auch als Schülerin habe ich nebenbei gearbeitet, aber jetzt muss ich meinen Nebenjob aufgeben, um das Studium zu schaffen. Ohne Unterstützung meiner Eltern könnte ich das Studium vergessen. Diese soziale Auslese trifft Kinder von Zuwanderern oft noch härter. Ich kandidiere für Essen steht AUF, weil hier der Einsatz für die Zukunft der Jugend wirklich im Mittelpunkt steht.“

Hatice ist allein erziehende Mutter und wohnt in Altenessen. Sie arbeitet als Krankenpflege-Helferin in Borbeck sowie als selbständige Kosmetikerin. Sie ist aktiv in der Migrantenorganisation BIR-KAR (Plattform der Einheit der Arbeiter und der Brüderlichkeit der Völker) und dort besonders in der Frauen- und Jugendarbeit engagiert.



Hatice Erol (37),  
Wahlkreis 23  
(Altenessen-Süd / Vogelheim)

Françoise ist eine glühende Internationalistin aus Frankreich. Sie ist Vorstandsmitglied bei Essen steht AUF und aktiv in der kämpferischen Frauenbewegung.



Françoise Armenoult (65),  
Wahlkreis 42  
(Kettwig)



Seyfettin Küçük (43),  
Wahlkreis 34  
(Freisenbruch)

Songül und Seyfettin sind kurdischer Herkunft und aktiv in der Migrantenorganisation DIDF.

Songül arbeitet als Reinigungskraft. Seyfettin hat jahrelang als Metallarbeiter in Velbert gearbeitet, bis seine Firma jetzt in Insolvenz ging.

Zahra ist in Marokko geboren und in Deutschland aufgewachsen und fühlt sich in beiden Ländern zu Hause. Sie lebt mit ihrem Mann und drei Kindern in Altenessen.



Zahra Gassa (49),  
Wahlkreis 38  
(Byfang / Kupferdreh)



Songül Küçük (49),  
Wahlkreis 35  
(Horst)



Altun Demir (55),  
Wahlkreis 28  
(Katernberg Süd / Beisen)

## Nicht noch ein Oberbürgermeister-Kandidat

„Essen steht AUF“ will sich darauf konzentrieren, wieder in den Rat einzuziehen, damit die Essenerinnen und Essener, die in den Stadtteilen und Betrieben selbst für ihre Belange eintreten, ein verlässliches Sprachrohr im Rathaus finden. Deshalb hat die Mitgliederversammlung beschlossen, keinen OB-Kandidaten des überparteilichen Wahlbündnisses aufzustellen. Vorstandssprecher Bodo Ubat: „Nachdem eine gemeinsame Kandidatur der an der Fraktion „Linke/DKP/AUF“ beteiligten Kräfte leider an der Partei „Die Linke“ scheiterte, möchten wir die Zersplitterung linker Kräfte nicht noch mit einer eigenen OB-Kandidatur weiterführen.“

## Wer links wählen will, wählt „Essen steht AUF“!



Dietrich Keil (67), Rats-  
herr, Rent-  
ner, Spitzen-  
kandidat,  
Wahlkreis 32  
(Kray, Leithe)

*Parteien beschäftigen sich derzeit vor allem mit dem Gerangel um Posten und Listenplätze und versprechen den Bürgern das Blaue von Himmel.*

*Die LINKE? Nicht zu übersehen ist, dass auch die Linkspartei sich da einreihet, sich zankt und zerstritten ist, weil sie vor allem auf die Wahlen schielt und die Menschen dabei aus den Augen verliert, und sich „von links“ der SPD anbietet.*

*Essen steht AUF steht nach wie vor zur Zusammenarbeit der linken und fortschrittlichen Kräfte in Essen, die sich in der gemeinsamen Fraktion bewährt hat. Ich hätte eine gemeinsame Kandidatur zur Kommunalwahl vorgezogen, weil sie den Interessen der großen Mehrheit der Mitbürger gedient hätte. Das hat die LINKE aber abgelehnt.*

*Essen steht AUF ist nicht aber nur links, sondern überparteilich und offen für alle, die sich durch die etablierten Parteien nicht vertreten fühlen. Wir fördern und entwickeln Initiativen „von unten“ und treten dafür im Rat ein. Wir sind finanziell unabhängig: Ich spende meine Mandatsgelder komplett zur Unterstützung der praktischen Politik vor Ort.*

*Deshalb sage ich: Wer links denkt und so wählen möchte, hat in Essen steht AUF eine gute Wahl!*

*Ihr Dietrich Keil*

### Liebe Leserinnen und Leser,

**nicht erst mit der Wirtschaftskrise fragen auch Sie sich bestimmt, wie das eigentlich weiter gehen soll mit dem Kapitalismus. Und ob dieses Gesellschaftssystem überhaupt eine Zukunft hat.**

Viele wollen nichts mehr wissen von der herrschenden Politik, die „Rettungsschirme“ in Milliardenhöhe für Banken und Konzerne aufspannt, aber für ihre Sorgen nichts übrig hat. Viele wenden sich deshalb ab von den etablierten Parteien, von ihrer Politik und von den Wahlen. Viele sagen aber auch: Jetzt wähle ich „links“. Und manche entscheiden sich, ihre Belange selbst in die Hand zu nehmen.

Ich freue mich über diesen „Linkstrend“ in der Gesellschaft. Er weist nach vorn, auf eine Überwindung der herrschenden Verhältnisse, die trotz wachsenden gesellschaftlichen Reichtums die Mehrheit der Menschen immer ärmer machen und härtere Lebensbedingungen aufzwingen. Aber was heißt jetzt „links“ wählen?

Sicher nicht die SPD. Die etablierten

### „Essener Bürgerbündnis“ – EBB: Opposition? Fehlanzeige!

Wer sich von den etablierten Parteien in Essen nicht vertreten fühlt, der kann sich nicht dem EBB des früheren SPD-Beigeordneten Udo Bayer zuwenden. Sie waren seit ihrer Wahl 2004 in den Stadtrat vor allem eines nicht: Opposition.

Seit 2004 war es so gut wie keine politischen Vorschläge des EBB oder eigene Anträge im Rat der Stadt. Nur ein paar Kommentare, dass man alles besser wisse, und Abstimmungen mal mit dieser, mal mit jener Mehrheit. So zerfiel das EBB nach kurzer Zeit.

Aber jetzt meldet es sich wieder lautstark zu Wort und will mit dem Zusatz „Freie Wähler“ Stimmen fangen. Die „freien Wähler“ verstehen sich nirgendwo als wirkliche Opposition, sondern als Konkurrenz zu den bürgerlichen Parteien!

Nicht anders das EBB. Die wachsende Armut in Essen, die Folgen der Wirtschaftskrise für die Menschen – das ist kein Thema für das EBB. An erster Stelle seiner Ziele steht: „Sanierung des Konzerns Stadt“ und „wirtschaftliche Dynamisierung“, so Udo Bayer. Das bedeutet Entlassungen bei den Beschäftigten und Einsparungen bei der Daseinsvorsorge der Stadt, zielt auf höhere Gebühren, geringere Sozialleistungen und Privatisierung.

Diese „Sanierungs“politik auf Kosten der Mehrheit der Bevölkerung und zugunsten der Konzerne ist nicht anders als bei den anderen etablierten Parteien, nur dass man sie noch rigoroser durchsetzen will. Deshalb will das EBB auch „an der Macht teilhaben“, so Udo Bayer, und bietet sich zum Mitregieren an. Opposition? Fehlanzeige.

## Termine, Veranstaltungen, Treffs & Tipps

### Jeden Mittwoch 11-15 Uhr

Gemeinsames Kochen und Essen, Spiele, sich Aussprechen, Hilfe bei Briefen und Behördengängen  
Geschäftsstelle Essen steht AUF,  
Im Mühlenbruch 4, Nähe Stoppenberger Markt

Jeden Montag, 18:00,  
Marktkirche (Porschekanzel):  
**Montagsdemonstration**

### Jetzt schon vormerken:

Herbst-Demonstration der bundesweiten Montagsdemonstrationsbewegung in Berlin, 24.10.2009

21.03.09, 18:00 Uhr, Frauenzentrum Courage, Goldschmidtstr. 3:  
**„I'm not a terrorist!“ – Palästinas Frauen im Widerstand**

Eine Veranstaltung des Frauenverbands Courage Essen in Kooperation mit der Palästinensischen Gemeinde Wuppertal

28.03.09, 16:00 Uhr, Zeche Helene, Twentmannstr. 125, Großer Seminarraum:  
**Jahreshauptversammlung**  
(mit Abschluss der Kandidatenaufstellung)

19.04.09, 11:00-13:00 Uhr,  
Geschäftsstelle von „Essen steht AUF“:  
**Kommunalpolitisches Frühstück; Thema wird noch bekanntgegeben**

01.05.09, 10:00 Uhr, Frohnhauser Markt:

### Demonstration zum 1. Mai

01.05.09, ab 13:00 Uhr, Zeche Carl:

### Internationales Kulturfest

Essen steht AUF beteiligt sich u.a. mit Ständen auf dem Kennedy-Platz und auf Zeche Carl

# Darum bin ich gegen den Ausbau der A52

**Man hatte ihn schon beinahe vergessen: den Streit um den Ausbau der Autobahn 52.**

Schon 1988 erkannte der damalige NRW-Verkehrsminister Zöpel: „Je länger ich mich damit beschäftige, desto deutlicher wird mir: Es ist nicht mehr möglich, durch das Ballungsgebiet Autobahnen zu schlagen...“ (gelesen auf der Internetseite [www.a52stoppen.de](http://www.a52stoppen.de)).

In Erinnerung sind mir auch die zahlreichen Aufkleber „Stoppt A 52“ auf meinem und vielen anderen Autos. Aber jetzt wird es wieder ernst! Geplant ist der Weiterbau der A 52 zwischen dem bisherigen Ende in Essen-Frillendorf durch die Stadtteile Frillendorf, Stoppenberg und Altenessen bis zum Autobahnkreuz Essen-Nord (A 42). Die A52-Befürworter argumentieren mit einer besseren Verkehrsanbindung und einer Entspannung des gesamten innerstädtischen Verkehrs.



Aber damals wie heute gilt: Der Ausbau der A52 bedeutet eine jahrelange Baustelle mit viel Lärm und Dreck. Stadtteile werden zerrissen. Einige Straßen würden zu Zubringerstraßen ausgebaut, und die betroffenen Anwohner müssen mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen rechnen. Auch der Helenenpark in

Altenessen-Süd würde durch den Bau der Autobahn zerstört. Für mich unvorstellbar. Der Helenenpark wird von vielen Menschen zur Naherholung und für Sportaktivitäten genutzt und hat auch eine wichtige ökologische Funktion. Als Altenessenerin bin ich sehr betroffen.

Ich möchte auch nicht, dass die Wohn- und Lebensqualität in den betroffenen Stadtteilen leidet. Die Autobahn würde täglich hunderttausend Autos auch durch dichtbewohn-



von Petra Kemberg (41), Krankenschwester, Wahlkreis 26 (Altenessen-Nord, Karnap)

te Gebiete führen. Eine entsprechend extreme Belastung durch Lärm und Abgase wäre somit unvermeidbar. So werden die Feinstaubwerte im Essener-Norden nicht reduziert! Im Gegenteil. Die zuständige Planungs- und Baubehörde des Landesbetriebs Straßen NRW plant nun, den mittleren Abschnitt der B224 nördlich vom AB-Kreuz Essen-Nord zur Autobahn auszubauen. Damit soll offensichtlich der Druck erhöht werden, den Rest der Durchstreckung der A 52 fertig zu stellen. Deshalb habe ich und viele Mitglieder von Essen steht AUF einen „Einspruch gegen den Ausbau der B224 zur Autobahn“ an das Stadtplanungsamt in Essen abgeschickt.

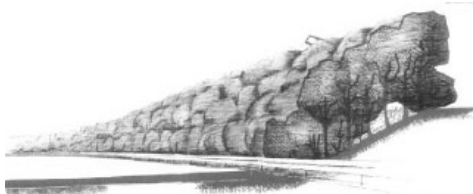
(Einspruch kann noch bis zum 6. April eingelegt werden. Nähere Infos und ein Muster-Einspruch unter [www.a52stoppen.de](http://www.a52stoppen.de))

## Abholzungen an der A42 – ein Kulturprojekt?

### „Parkautobahn“:

### Verschwendung und Umweltfrevl

Schon etwas von Ohrenparks gehört? Ohrenparks sind die Flächen innerhalb



So sieht es **jetzt** an der A 42 aus ...

der Schleifen eines Autobahnkreuzes. Natürlich sind diese Ohrenparks für Besucher unzugänglich.

Die Ohrenparks sollen Teil der Umwandlung der A 42 in eine „Parkautobahn“ als Projekt der Kulturhauptstadt 2010 sein. 40 Millionen € soll das kosten. Nicht nur, dass durch solch ein Projekt unsere Steuergelder versenkt wer-

den, auch der Umweltschutz wird damit unterlaufen. Tausende Bäume und Buschwerk entlang der A42 sollen für Sichtschneisen beseitigt werden. Das erhöht die Lärm- und die Feinstaubbelastung der Anwohner. Dafür sollen sogar



... und so hätten es die „Kultur“planer gerne.

Umweltschutzgelder eingesetzt werden! Wir fordern die sofortige Streichung dieses Projekts. Essen darf dafür nicht einen Euro zahlen.



**Bündnis für alternative, unabhängige und fortschrittliche Kommunalpolitik**

Im Mühlenbruch 4, 45141 Essen  
Tel.: 8908210 oder 323800

**Öffnungszeiten der**

Geschäftsstelle:  
Jeden Mittwoch 11 - 15 Uhr

**eMail:**

[vorstand@essen-steht-auf.org](mailto:vorstand@essen-steht-auf.org)

**Spendenkonto:**

Nr. 31 30 31, Sparkasse  
Essen, BLZ 360 501 05

**Die Zeitung Essen steht AUF – Informationen zur Essener Kommunalpolitik wird herausgegeben von:**

D. Keil, Bonifaciusstr. 357, 45309 Essen